

DURCHBLICK

JUGEND UND
WIRTSCHAFT
IM NORDWESTEN

Eine Aktion von NWZ und LzO

Heute lesen Sie eine Sonderseite mit Artikeln, die Schüler als Reporter für die NWZ-Aktion „Durchblick – Jugend und Wirtschaft im Nordwesten“ geschrieben haben. Fünf Gymnasien aus dem Oldenburg Land nehmen an dem Projekt teil. Unterstützt wird „Durchblick“ von der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) und dem Aacheener Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren (IZOP). Ein Jahr lang bekommen die Schüler die NWZ kostenfrei zugestellt. Sie können Themen für ihre Facharbeiten entwickeln und gleichzeitig als Journalisten für die Zeitung arbeiten. Heute stellen die Schüler des Seminars „Allgemeine Wirtschaftslehre“ von der Cäcilien-Oldenburg ihre Ergebnisse vor.

→ Ein Durchblick-Spezial unter www.NWZonline.de/durchblick

Kinder freuen sich über Sportunterricht

BOHLENBERGE/LR – Die 18-jährige Carlotta Plantör aus Bohlenberge in Zetel ist derzeit in Südafrika und unterrichtet dort an einer Schule Sport. „Meine persönliche Einsatzstelle ist die Nobutho Primary School in Berlin. Berlin ist ein Dorf im Eastern Cape“, berichtet sie. „Mein Projektpartner und ich haben die Aufgabe, die Lehrer am Vormittag beim Sportunterricht zu unterstützen und nachmittags Sportprojekte umzusetzen.“ Die Anfangssorge, dass die Kinder einen eventuell nicht mögen, sei komplett unbegründet gewesen. Jeden Tag kämen die Kinder angezogen, umarmen einen und würden kuscheln wollen.

In den USA ein Brückentag

OLDENBURG/RZK – Amerikaner haben beim „Black Friday“ im Gegensatz etwa zu Deutschen eine klare Orientierung: Der „schwarze Freitag“ liegt stets auf dem Tag nach dem amerikanischen Feiertag Thanksgiving. Für die Amerikaner ist dies ein Brückentag, den sie gern für Weihnachtseinkäufe nutzen. Für die Händler signalisiert er den Start in die heiße Phase des Weihnachtsgeschäfts. Immer mehr Händler in Deutschland sind bei dem Rabattmarathon dabei.

Black Friday immer wichtiger für Handel

OLDENBURG/RZK – Für den Marketingexperten Martin Fassnacht von der Wirtschaftshochschule WHU steht fest: „Black Friday und Cyber Monday sind heute schon sehr wichtig für den Handel – und sie werden immer wichtiger. Wir haben gesättigte Märkte. Da braucht man solche Anlässe, damit die Leute mehr kaufen.“

NWZ-PROJEKTRIEDAKTION

Durchblick

Gaby Schneider-Schelling, Tel. 0441/99988 2006
Niklas Benter (nbe), Nils Coordes (nco),
Tel. 0441/99988 2132
projektreddaktion@nwzmedien.de
Medienhaus Peterstraße
26121 Oldenburg

Smartwatch für Kinder tritt anstelle des Babyphones

TECHNOLOGIE Uhren können Gespräche abhören – Aus Datenschutzgründen ist dies bedenklich

VON JOHANNA RAABE VON DER
CÄCILIENSCHULE OLDENBURG

OLDENBURG – Seit dem 17. November 2017 ist es laut der Bundesnetzagentur (§ 90 des Telekommunikationsgesetzes) verboten, Kinderuhren mit Abhörfunktion zu besitzen oder zu verkaufen. Diese sogenannten Smartwatches verfügen über eine handelsübliche SIM-Karte, eine eingebaute Kamera sowie eine GPS-Ortung. So können die Eltern des Kindes unbemerkt

dessen Gespräche belauschen. Dass dies verboten ist, ist durchaus gerechtfertigt, da nicht nur die Kinder betroffen sind, sondern auch Personen im Umfeld des Kindes.

Dies betreffe insbesondere Lehrer, erklärt Jochen Homann, Präsident der Bundesnetzagentur in Bonn. Laut Homann würden Eltern die Uhren zum Abhören der Lehrer nutzen.

Eine derartige Abhörfunktion ist verboten und der Verkauf ist damit ebenfalls unter-

sagt, da die Uhren als unerlaubte Sendeanlage anzusehen seien. Eine derartige Funktion wird auch als „Babyphone“ oder „Monitorfunktion“ bezeichnet.

Die Bundesnetzagentur weist darauf hin, dass Schulen verstärkt auf Uhren mit Abhörfunktion bei Schülern achten sollen. Wie dies genau erfolgen soll, bleibt aber offen.

Den Eltern wird daher geraten, die Uhr umgehend zu vernichten und einen Vernichtungsnachweis aufzube-

wahren. Denn sobald Käufer solcher Uhren der Bundesnetzagentur bekannt werden, fordert diese den Besitzer auf, die Uhr zu vernichten und einen Nachweis hierüber an die Bundesnetzagentur zu senden.

Diesen Vernichtungsnachweis können Besitzer in Form eines Bestätigungsschreibens einer Abfallwirtschaftsstation erbringen. Fotos sind ebenfalls zugelassen, sofern diese die Zerstörung der Smartwatch eindeutig nachweisen

können. Weigert sich der Besitzer, dieser Aufforderung nachzukommen, kann sie mit einem Zwangsgeld von bis zu 25000 Euro durchgesetzt werden.

Eine Herstellerliste mit den betreffenden Uhren gibt es nicht. Daher müssen Käufer bei der Anschaffung darauf achten, dass die Vertreter nicht mit einer Abhörfunktion werben. Vielleicht lohnt es sich, daher doch ausnahmsweise einmal die Betriebsanleitung zu lesen.

Von Südafrika nach Oldenburg

PARTNERSCHAFT Kontakt zwischen Städten wird aufrecht erhalten – Beide profitieren



Austausch der bereichert: Schülerinnen und Schüler aus Eastern Cape kommen zur Berufsorientierung nach Oldenburg. Hier wird globales Lernen gelebt.

ARCHIVBILD: KARSTEN RÖHR

Oldenburg arbeitet mit der Provinz Eastern Cape in Südafrika zusammen. Von der Partnerschaft profitieren beide Seiten in vielerlei Hinsicht.

VON KATHARINE KÜRTE VON DER
CÄCILIENSCHULE
OLDENBURG

OLDENBURG/EASTERN CAPE – Schon seit 20 Jahren besteht zwischen der südafrikanischen Provinz Eastern Cape und dem Land Niedersachsen eine Partnerschaft. Zu der Provinz gehören auch die beiden Städte East London und Buffalo City Metropolitan Municipality.

Die Region am indischen Ozean ist wirtschaftlich überwiegend von der Automobilindustrie, Textil-Industrie,

Agrarwirtschaft (Obst- und Gemüseanbau) und Logistik geprägt. Die Kooperationen hingegen spezialisieren sich auf die Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Tourismus sowie auf erneuerbare Energien und Klimaschutz.

Auf eine Partnerschaft zwischen der Stadt Oldenburg und der südafrikanischen Metropole East London wird dabei schon seit Längerem hingearbeitet. Oldenburg verfolgt dabei das Ziel, neue Business-Kontakte herzustellen und entsprechende Investitionen zu fördern, erklärt der ehemalige Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner. Im Fokus solle dennoch ein Wissenstransfer stehen.

In einer Welt, die von der Globalisierung bestimmt ist, sind internationale Vernetzungen und gegenseitige

Unterstützung ein wichtiger Bestandteil für eine Stadt, die von solch einem Wissenstransfer stark profitieren kann.

Am Beispiel der Klimapartnerschaft zwischen Oldenburg und Buffalo City Metropolitan Municipality werden bereits erste Ergebnisse und Fortschritte im Bereich der erneuerbaren Energien deutlich. Vor Ort soll zukünftig der Fokus auf das Thema Wassermanagement und Umweltbildung gelegt werden.

Die Oldenburger wurden nicht erst am „Wirtschaftstag Oldenburg-Südafrika“ (18. September 2012) auf die Partnerschaft aufmerksam gemacht. Seit Anfang 2011 ist die Region Eastern Cape Gesprächsthema in Oldenburg und so engagieren sich zum Beispiel Schülerinnen und Schüler der IGS Helene-Lan-

ge-Schule gemeinsam mit einer südafrikanischen Projektgruppe an der Entwicklung von Solarlampen. Aber auch der Oldenburger Grünkohl gilt als neuer Exportschlager. Eine Jugendliche aus dem Oldenburger Land, Teilnehmerin des entwicklungs-politischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ der Bundesregierung, trifft in East London zudem auf Oberbürgermeister Jürgen Krogmann.

Die Aussichten für die Partnerschaft zwischen Oldenburg und Eastern Cape sind äußerst vielversprechend. Bei gegenseitigen Besuchen haben die Delegationen bereits viele gemeinsame Themenbereiche herausgearbeitet. Weshalb die beidseitig erwünschte Zusammenarbeit, auch mit dem Land Niedersachsen, weiterhin bestehen bleibt und vor allem intensiviert wird.

Austausch mit Schülern der BBS

OLDENBURG/KR – Südafrika ist für die Schüler der BBS Wechloy durch den Besuch von zehn Jugendlichen und ihren Lehrern aus Port Elizabeth (Eastern Cape) in Südafrika im September ein gutes Stück näher gerückt. Zur Region Eastern Cape pflegen die Stadt Oldenburg, die Universität und Schulen wie die Helene-Lange-Schule und die BBS Wechloy eine enge Partnerschaft.

Die Schüler der Fachoberschule Wirtschaft mit internationaler Ausrichtung zeigten ihren Gästen die Stadt und luden sie in den Unterricht der bilingual geführten Klasse der BBS und der Oberschule Osternburg ein. Die Austauschschüler konnten Erfahrungen zum Schul- und Ausbildungssystem sowie den Logistik- und Lagerhaltungssystemen bei Ikea, Edeka und Hüffermann sammeln. Dabei sind Kontakte und Freundschaften entstanden.

Südafrikaner setzen auf Forschung

OLDENBURG/KR – Die Region Eastern Cape in Südafrika, in der Oldenburgs Partnerstadt Buffalo City liegt, setzt bei der Stromversorgung auf das DLR-Institut für Vernetzte Energiesysteme, dem Forschungszentrum der EWE. Premierminister Phumulo Masualle machte sich mit seinen Ministern bereits ein Bild. Zentrales Thema des angestrebten Pilotprojekts sind lokale Energienetze auf Basis erneuerbarer Energien. „Ziel ist, dass alle Haushalte in Südafrika bis 2024 angeschlossen sind“, sagte Masualle.

Bei Schnäppchenjagd Vorsicht walten lassen

BLACK FRIDAY 1,7 Milliarden Euro Umsatz in Deutschland – Unseriöse Angebote von Betrügern im Internet

VON ALINA DILLMANN VON DER
CÄCILIENSCHULE OLDENBURG

OLDENBURG – Das berühmte Rabattwochenende – bekannt als „Black Friday“ – aus den USA wird mit jedem Jahr auch in Europa gängiger, aber was genau sind die Nachteile für Schnäppchenjäger?

Zuletzt fand der „Black Friday“ am 24. November 2017 statt und sorgte für einen vom Handelsverband Deutschland geschätzten Umsatz von etwa 1,7 Milliarden Euro. Der „Black Friday“ leitet zusammen mit dem „Cyber Monday“ in den USA traditionell die heiße Phase der Weihnachtsgeschäfte ein. Dort startet die Schnäppchenjagd bereits um 5 Uhr morgens



Der „Black Friday“ wird auch in Deutschland immer beliebter und die Geschäfte locken mit Angeboten.

DPA-BILD: LISA DUCRET

und die sogenannten „Doorbusters“ warten nur darauf, die Kaufhäuser zu stürmen.

Trotz der festlichen Stimmung raten Datenverbraucher-Schützer bei der Schlacht um die günstigsten Produkte zur Vorsicht – besonders beim Onlinekauf. Kunden sollten

trotz Vorfreude einen kühlen Kopf bewahren, um nicht im Nachhinein enttäuscht zu werden. Viele kriminelle Händler nutzen diesen neuen Trend und die Leichtsinnigkeit der Käufer aus, um sie mit gefälschten Shops in die Falle zu locken. Denn das Wunsch-

produkt sieht anfangs nicht ungewöhnlich, sondern eher verlockend aus: Die Angebote sind hier besonders günstig und wirken zusätzlich legitim. Aber aufgepasst! Bei einer naiven Kaufentscheidung profitiert einzig und allein der sogenannte „Händler“.

Sobald eine Direktzahlung beispielsweise nicht über Amazon erfolgt, können Kunden Gefahr laufen, dass ihre Bestellung storniert und das Geld für immer weg ist. Normalerweise versucht der am häufigsten genutzte Online-shop Amazon diese falschen Shops sofort zu löschen. Aber bis dahin könnte es vielleicht schon zu spät sein.

Es kommt nicht selten vor, dass einige Käufer bereits für

ein Produkt gezahlt haben, dieses aber nie zu Gesicht bekommen. Deshalb wird vor leichtsinnigen Einkäufen über Onlineshops gewarnt und darauf hingewiesen, sich nicht auf einen Kauf über unsichere Webseiten einzulassen. Eine gesicherte Seite erkennt man bereits an dem „https://“ in der Adresszeile. Es ist oft lohnenswert, sich auch am „Black Friday“ nach mehreren Verkaufaktionen umzusehen, um gerade in der Weihnachtszeit möglichst gute Angebote zu erwischen.

Bei Onlinekäufen, besonders in der Adventszeit, heißt es also: Aufgepasst, damit der „Black Friday“ auch in den kommenden Jahren nicht zum schwarzen Freitag wird.